

Fünfter Aufzug.

Vorzimmer des Generals.

Erster Auftritt.

Sekretär öffnet die Thüre. **Adjutant, General** und **Graf** treten ein.

General (den Arm in der Binde). Es hat nichts auf sich — ein Streifschuß — beruhigt Euch doch — es hat ganz und gar nichts zu bedeuten.

Graf. So nahe hin sich zu wagen — in der Nacht —

Sekretär. Lassen Ihre Excellenz doch wenigstens gleich einen zweiten Verband anlegen —

Graf (bringt einen Stuhl).

General. Ist nicht nöthig. Der Verband war recht gut. Lebrecht! — Die Berg soll meiner Tochter mit guter Art sagen, daß ich aus war und unbedeutend verwundet bin, aber ohne alle Bedeutung — es ist nur beßhalb, daß sie nicht erschrickt, wenn ich hernach mit ihr — — nun daß nur erst das besorgt werde.

Sekretär (geht).

General (setzt sich). Herr Adjutant!

Adjutant (tritt vor).

General. Meine Livreebedienten sollen zu dem Feuer gehen und helfen Wägen — meine Wagenpferde zur Rettung der Sachen — der Major Sellani soll kommen.

Adjutant (geht).

Zweiter Auftritt.

Graf. General.

General. Ja, mein lieber Graf, einen Zoll breit mehr daher nach dem Herzen zu und dann kein Streifschuß wieder da — sondern gerade durch — so wäre mir besser.

Graf. So dicht an den Feind konnte nur ein verzweifelter Vater hinreiten.

General. Sie rühten sich, ich mußte wissen woran ich war. Nun bleibt es dabei, ich bekomme Arbeit — und gewiß alle; also thun wir unverzüglich, was uns zu Hause obliegt. Haben Sie Thurneisen gesprochen?

Graf. Ja.

General. Was sagt er? Wünscht er Aufschub?

Graf. — Nein.

General (freudig). Nicht?

Graf. Leben ohne Ehre sey ihm zur Last! Er bittet um Eile.

General. Brav! — Er hat Recht! (Steht auf.) Ihm ist wohl — nur meine Tochter —

Dritter Auftritt.

Vorige. Major Sellant.

General. Herr Major, ich habe den Gemeinen Grim zur Cavallerie herüber genommen. Er war meine Ordnung und hat mich eben von Gefangenschaft gerettet. Er soll Wachtmeister werden, lassen Sie das einleiten und künbigen Sie es ihm an.

Major. Sehr wohl.

General. Was Thurneisen anlangt — (Er sieht nach der Uhr.) Heute noch. — — Um eif Uhr — unter der Bastion Num. 17 — in aller Stille — und in keinem Falle sind Sie dabei gegenwärtig. Herr Major, verstehen Sie mich — In keinem Falle. Sie haben überhaupt dieser Tage her mit meinen Aufträgen viel Unruhe gehabt — Sie sind also bis auf einige Zeit von allen Geschäften bei mir dispensirt.

Major. Sollten Ihre Excellenz aus Mißverstand —

General. Ich ehre die Strenge — ich verabscheue Härte. (Er nimmt den Hut ab.)

Major (verbeugt sich und geht).

General. Was meine Tochter anlangt — so überlassen Sie diese — in der Schreckensstunde nur mir. Gott wird mir helfen.

Vierter Auftritt.

Vorige. Adjutant.

Adjutant. Der sämtliche Magistrat in corpore bittet um Audienz.

General. Ich vermuthe was sie wollen — Uebergabe?

das geht nicht an. — Lassen Sie die Herren in den Saal führen. Ich komme — das Anrückten des Kommando ist befohlen?

Adjutant. Alles. Man erwartet —

General. Gut. Ich komme in den Saal, und dann zur Sache.

Adjutant (geht).

Graf. Gönnen Sie Sich nur einige Erholung —

General. Das Wundfieber kommt von der Seele aus und ist unheilbar. Führen Sie meine Tochter hieher, lieber Graf! Ich komme bald wieder. (Er geht. Der Graf geht nach der Seite zu weg.)

Fünfter Antritt.

Sekretär. Adjutant.

Adjutant. Das Kommando ist ausgerückt — man erwartet etwas sehr Wichtiges. Man sagt, der General wolle selbst anführen.

Sekretär. Gewiß.

Adjutant. Wenn Sie etwas über den General vermögen, Herr Lebrecht — so bereben Sie ihn heute Abend nicht selbst anzuführen.

Sekretär. Das ist vergeblich, Sie kennen ihn.

Adjutant. Der General ist trotz der Dunkelheit so nahe hingekritten, er hat Bewegungen wahrgenommen, er vermuthet, daß die Feinde etwas unternehmen wollen, er scheint zürvorzukommen zu wollen. Die Nacht wird mörderisch werden.

Sekretär. Dazu seine Wunde —

Adjutant. So gering sie an sich wäre — aber in seinem Alter — bei diesem Sturm in seiner Seele —

Sekretär. Wer verliert mehr als ich, wenn der General bleibt — und wir werden ihn verlieren. Auch denkt er selbst nichts als seinen Tod und wünscht ihn.

Sechster Auftritt.

Sophie. Graf.

Der Graf führt Sophien herein, sie geht vor und hält sich an dem Stuhl, der noch da steht. Sekretär und Adjutant ziehen sich zurück.

Sophie (vom Schmerz abgestumpft, mit wenig Bewegung). Ist die Wunde gewiß nicht gefährlich?

Graf. Gewiß nicht.

Sophie. Nun — Gott sey Dank! (Sie faltet die Hände.)

Und was soll ich hier hören —

Graf. Auf meine Ehre — ich weiß es nicht.

Sophie (seufzt und setzt sich ermattet).

Graf (steht starr vor sich her).

Sophie (leise). Graf! (Sie wendet ihn zu sich.)

Graf (tritt dicht zu ihr).

Sophie. Lebt er noch?

Graf. Ja!

Sophie. Gewiß? (Sie steht auf.) Gewiß!

Graf. So wahr ich lebe!

Sophie. Hat er von mir gesprochen?

Graf. Mit inniger Liebe!

Sophie. Ach! (Sie sinkt zurück und bedeckt das Gesicht.)

Adjutant (trocknet die Augen und geht).

Siebenter Auftritt.

General. Vorige.

General (beutet Lebrecht zu sehen).

Sekretär (geht).

Sophie (steht auf).

General. Mit mir — hat es gewiß nichts zu bedeuten, meine Tochter.

Sophie (nimmt seine Hand).

General (brückt ihr die Hand). Setze Dich.

Sophie (setzt sich).

General. Einen Augenblick — mein Kind! (Spricht leise mit dem Grafen.)

Graf (drückt Bestremden und Behmuth aus).

General. Auf den Fall bringt Lebrecht vorher Nachricht, gehen Sie an Ihr Werk.

Achter Auftritt.

General. Sophie.

Sophie. Es übersfällt mich eine Angst — eine Hitze — jetzt — jetzt stirbt er! Jetzt!

General. Jetzt nicht.

Sophie (steht auf). Lebt er noch? Vater! lebt er noch?

General (macht sie sanft wieder sitzen). Noch!

Sophie. O Gott!

General. Wir wollen über unser Unglück vertraulich reden, mein Kind!

Sophie (schluchzt).

General. Nach ihm — bin ich doch Dein nächster Freund.

Sophie. Ich kannte nie einen Unterschied — das Unglück — das entsetzliche Unglück nur — hat ihn jetzt gemacht.

General. Mir kommt es zu, von Deiner Trauer mit Dir zu reden, und ich werde das keinem andern übertragen. Ja, Sophie! Was Menschen über Dich vermögen können, muß Dein Vater vermögen. Ja, mein Kind, Du verlierst unendlich viel — aber ich verliere alles!

Sophie. Seine Mörderin bin ich — ich seine Mörderin — wer kann das von mir nehmen!

General. Sey getroßt. Du wirst ihn nicht lange überleben.

Sophie. Wenn Gott barmherzig ist!

General. Ich werde diesen Tag nicht lange überleben.

Sophie. Das ist mein Werk.

General. Nicht so durchaus. Ich bin nicht vorwurfsfrei. Ich hätte nicht so fest auf Deiner Heirath mit dem Grafen bestehen sollen —

Sophie. Warum entdeckte ich Ihnen meine Liebe nicht, warum —

General. Du hast Recht daran gethan; denn ich prüfe mich und weiß, ich würde diese Heirath nie zugegeben haben — sieh — dieser Eigensinn macht Dich um vieles schuldloser.

Sophie. Ihre Güte vernichtet mich —

General. Da wir nun beide zwei sehr unglückliche Menschen sind, so laß uns einer mit dem andern klagen und weinen.

Sophie (umfaßt seine Hände).

General. Steh auf, mein Kind — steh auf! — Du bist

ein gutes Mädchen. Ich habe mich ehedem wohl manchmal an Deinen schwärmerischen Gefühlen ergötzen können. Denn so war auch Deine Mutter.

Sophie. Ach!

General. Und nun laß uns ein Wort von Deiner Mutter reden. Sie war bei allen reizbaren Gefühlen doch auch eine sehr entschlossene Frau. Wenn sie hier unter uns wäre, so würde unsres Leidens etwas weniger seyn. Ich bin ein alter Mann, stehe zwischen Tod und Kummer, was kann ich für Dich thun? Du bist so unglücklich und so beklagenswerth — daß ich Dich gar nicht zu trösten weiß!

Sophie. Hören Sie auf — schonen Sie meiner —

General. Und dazu beharf ich noch einen Trost von Dir.

Sophie. Von mir — Trost?

General. Ja, mein Kind — ich stehe allein — meine Ehre hat gelitten — mein Herz bricht. Habe Mitleid — thue auch etwas für mich. An Dich weist mich die Natur — die Dankbarkeit — mein Alter! Mit aller Gewalt der väterlichen Rechte und aller Stärke der Vaterliebe fordere ich einen Trost von Dir, unglückliches Kind!

Sophie. Gebe Gott mir die Kraft dazu — reden Sie — was kann ich thun?

General. Laß Deinen Vater nicht zu Schanden werden, liebe Sophie! Sey eine Helbin in Deinem Unglück, daß die Menschen meine Tochter ehren, aber nicht bemitleiden.

Sophie (seufzt tief). Ach!

General. Dein Freund wird sehr männlich sterben —

Sophie. Aber er lebt noch?

General. Noch! Er spricht nur von Dir — aber ist auch nur von dem Gedanken gequält, daß Du Dich Deines großen Kummers unwerth zeigen möchtest.

Sophie (weint in ihr Tuch hinab).

General. Er wird von jedermann bewundert. Sein männlicher Tod gibt ihm seine Ehre wieder. Er hat für diese Ehre oft den Lobekampf gewagt und geblutet, sie ist ihm heilig — er kann aber nur dann wie ein Mann sterben, wenn er Dich wie eine Heldin traurig weiß. (Heftig.) Sterben muß er — daß er groß sterbe — ist Dein Werk!

Sophie (nach einer Pause). Vater!

General (nach einer Pause). Es reißt ein Entschluß in Dir — auf — lassen wir beide das bische Leben, das wir alle Drei, Er, Du und ich nicht erbetteln wollen — lassen wir das elende Tagewerk nicht Herr unserer besten Seelenkräfte seyn.

Sophie (mit Erhebung). Vater! — Ich werde viel vermögen —

General. Deine Mutter hat Dich mit Kraft gesegnet, in meiner höchsten Noth an ihrer Statt mir zur Seite zu seyn — Tochter — wir wollen weinen, aber nicht winseln.

Sophie. Vater! gewähren Sie mir eine Bedingung?

General. Der General darf nichts — mehr gewähren. Alles was der Vater vermag — gelobe ich Dir.

Sophie. Darf ich ihn sehen?

General (reicht ihr die Hand).

Sophie. Sprechen?

General (schüttelt ihre Hand). Ja!

Sophie. Sie vertrauen mir — aber Sie sollen auch mit mir zufrieden seyn.

General. Sieh ihn — sprich ihn — laß ihn Deine Gemüthe mit sich hinüber nehmen. Vatersegen heilige Eure Umarmung. Bricht Dein Herz im Kampfe — sey es — so will ich in Deinem Tode Dich betrachten — wie einen rühmlich gefallenen Sohn.

Sophie. Ich gehe zu meinem Gemahl und scheid' von ihm als seine Wittwe.

General. Ich will Dich zu meinem Sohne geleiten, er wird dem Befehl und der Ehre Gemugthuung geben, ich werde die Feinde angreifen. Sehen wir uns nochmal wieder, — so empfang' mich im Wittwenschleier, wir wollen dann das Leben tragen, wie Seelen die es weder verachten noch bedürfen. Wer von uns beiden den andern nicht wieder findet — preise den glücklich, der vorgegangen ist und entweihe das Andenken geliebter Seelen nicht mit zagenem Unmuth! — Gib mir die Hand darauf!

Sophie (gibt ihm die Hand). Beklärte Selige! Sieh herab und stärke mich!

General. Dein Jammer hat mich entwaffnet, Du hast mir Muth und Trost gegeben — ich danke Dir — und segne Dich dafür — Nun laß uns zu ihm gehen.

(Sie gehen.)

Neunter Auftritt.

Das Gefängniß.

Adjutant. Baron von Thurneisen.

v. Thurneisen. Ich danke Ihnen — schmerzlich war dieser Abschied von meinen Freunden, aber — doch thut es dem Herzen wohl, daß sie mich ungern ziehen sehen.

Adjutant. Haben Sie nichts mehr zu befehlen?

v. Thurneisen (weinet es und reicht ihm die Hand). Wann werde ich geendet haben?

Adjutant. Ach!

v. Thurneisen. Sie sehen — ich bin gefaßt.
Adjutant. Halb eils Uhr.

v. Thurneisen (sieht nach der Uhr). Nun — so sind wir
nahe daran. Leben Sie wohl. (Er umarmt ihn.)

Adjutant (geht).

v. Thurneisen. Mein Leben war ein kurzer Traum —
selten angenehm — ich werde nunmehr erweckt — übersehe,
wobon ich wenig vermissen kann, und ende!

Behnter Austritt.

v. Thurneisen. Graf.

Graf. Noch Einmal! (Er reicht ihm die Hand.) Noch einmal
sehen Sie mich wieder!

v. Thurneisen. Meine Augenblicke sind wenig, aber diese
sind schön! (Er umarmt ihn.) Der höchste Edelmutb geleitet mich
zum Ende!

Graf. Ich bringe Ihnen Sophiens Abschied!

v. Thurneisen (mit Unmuth und Schmerz). Ach! (Er legt das
Gesicht auf die gefalteten Hände.) Frieden mit ihr — guter Gott!
Frieden!

Graf. Der General wird Ihnen seine Verzeihung selbst
bringen.

v. Thurneisen. Zu viel — zu viel! Wie wenig ver-
diene ich das? — So lassen Sie mich vorher vollenden, was ich
sonst mit der Welt noch zu thun habe. (Er gibt ihm einen Brief.)
Meinen letzten Dank meiner unvergesslichen Mutter! Diese Uhr
— dem Soldaten Grim und — (Er gibt ihm das Buch von

Sophien.) Ihnen mit diesem Tuch Sophiens Thränen. Sie gab es in dem Augenblick, wo das Loos über mich geworfen ward! Nehmen Sie — es ist das ganze Vermächtniß eines Unglücklichen. Trocknen Sie Ihre Thränen und werde Ihnen das leicht — das sey mein letztes Gebet!

Graf. Ich will — ich will — (Thränen hindern ihn mehr zu sagen.)

v. Churneisen. Der letzte Wille eines Unglücklichen wird einem so edlen Manne heilig seyn.

Eilfter Auftritt.

Sekretär, der dem Grafen etwas leise sagt und dann geht.

Graf (faßt wehmüthig des Barons Hand). Der General wird bald da seyn.

v. Churneisen. Ich habe ihn stets mit Bewunderung gesehen. — Jetzt werde ich mit der schmerzlichsten Erschütterung meine Augen vor ihm niederschlagen. Ha! so oft hat sein Lob — das Blut mir wallend gemacht — und sein Blick mich muthig in den Tod gehen heißen. — Heute nicht. Heute — bin ich ein Gegenstand des Mitleids — denn er mußte meinen Namen auslösen auf der Tafel der Ehre, den Stab brechen über den, der Eid und Ehre verletzt hat — das ist bitter!

Graf. Fassen Sie Sich — diese Prüfung wird nicht Ihre letzte seyn.

v. Churneisen. Die letzte! Es ist keine mehr übrig.

Graf. Doch, armer Mann!

v. Thurneisen. Welche? Vollenden Sie! Welche?

Graf. Sie selbst!

v. Thurneisen. Graf —

Graf. Die unglückliche Sophie kommt zu Ihnen!

v. Thurneisen. Gott! Gott siehe mir bei!

Zwölfter Auftritt.

General. Sophie. Vorige.

v. Thurneisen. Sie ist — Vergebung! (Er umarmt sie.)
Vergabung — Herr General — Graf! Sophie! Vergebung für
das Leid, das ich auf Sie bringe.

Sophie. Nenne mich Du — Dein im Tode, wie im
Leben!

v. Thurneisen. (reißt sich los.) Gott — führe mich fort —
weg aus diesem Leben —

Sophie. Segnen Sie ihn, mein Vater! das wird ihm Ruhe
geben. Er hat ja niemand, der ihn segnet — ich darf nicht —
ich bin seine Mörderin.

v. Thurneisen. Nicht so. (Er fällt vor ihr nieder.) So
nicht!

General. (hebt ihn auf und umarmt ihn.) Ich verzeihe alles!

Sophie. Graf, geben Sie Acht auf mich, wenn Sie eine
Thräne sehen in meinen Augen — dann ist es Zeit, dann reißen
Sie mich fort.

General. Deine Hand —

Sophie. (reißt ihre Hand).

General. Die Ihre.

v. Thurneisen (reicht sie ihm).

General. Gott stärke Euch, meine lieben Kinder! — Mein Sohn, jetzt gilt es. Männlich und stark. Rede mit ihr. Ihre Ruhe ist nicht Wahnsinn — ist ein Opfer für Dich. Rede — scheide — die Zeit ist da!

Sophie (mit dem Schrei: Die Zeit ist da! stürzt sie ihm um den Hals).

v. Thurneisen. Ich beschwöre Dich, gedenke Deines Vaters!

Sophie. Meines Vaters? (Seine Hand in die ihre klemmend.)
Ja, ja.

v. Thurneisen. Das Verhängniß hat mein Loos geworfen. Weine darum — aber — wenn mein Geist mit Wohlgefallen auf Dich herab schauen soll, weine wie Deines Vaters Tochter. Willst Du das, meine Liebe?

Sophie (die ihn starr angesehen hat, läßt mit einem bejahenden Laut des Schmerzens ihr Gesicht auf seine Brust herab sinken).

v. Thurneisen. Was sind einer Seele wie die Deine die leichtsten Schauer einer kurzen Trennung gegen den gewaltigen Gedanken des Wiedersehens!

Sophie (mit Erhebung). Ja, Wiedersehen — Wiedersehen!
bald — o bald!

Dreizehnter Auftritt.

Adjutant. Vorige.

Adjutant. Die Feinde bringen vor — unsere Vorposten sind geworfen.

General. Meine Pferde vor — das Kommando hinaus,
ich komme!

v. Thurneisen (mit dem höchsten Enthusiasmus). Ach wer
dieses Todes sterben könnte!

General (ohne von der Rede unterbrochen zu seyn, in einem
Eifer fort). Das zweite Bataillon vom achten Regiment zum
Soutien — noch drei Eskadrons Husaren zur Reserve. Gleich,
gleich!

Adjutant (geht).

General. Tochter!

Vierzehnter Auftritt.

Adjutant, der vorher bei Thurneisen war. Vorige.

Adjutant (verneigt sich gegen Thurneisen). Herr Hauptmann!
v. Thurneisen. Gleich!

Sophie. Was ist das? Du wirst blaß — die Zeit ist da
— Vater!

General. Uns beide ruft die Ehre zur Ausöhnung; Dich
dorthin — mich an eine andere Stelle! — umarmen wir sie
und scheiden!

(Man hört die Trommeln Allarm schlagen, die Trompeten der Husaren
Appell blasen.)

v. Thurneisen. Gütiger Gott! So oft führte mich der
Schall zum Siege!

General. Der schwerste Kampf ist hier! Vorwärts!

v. Thurneisen (außer sich). Kameraden, rettet die Ehre der
Armee! — (Er umarmt Sophien.) Leb wohl, Sophie!

Sophie. Dein Engel ruft, Albert —
v. Thurneisen. Leb wohl.

(Die Trommeln und Trompeten sind in der Nähe.)

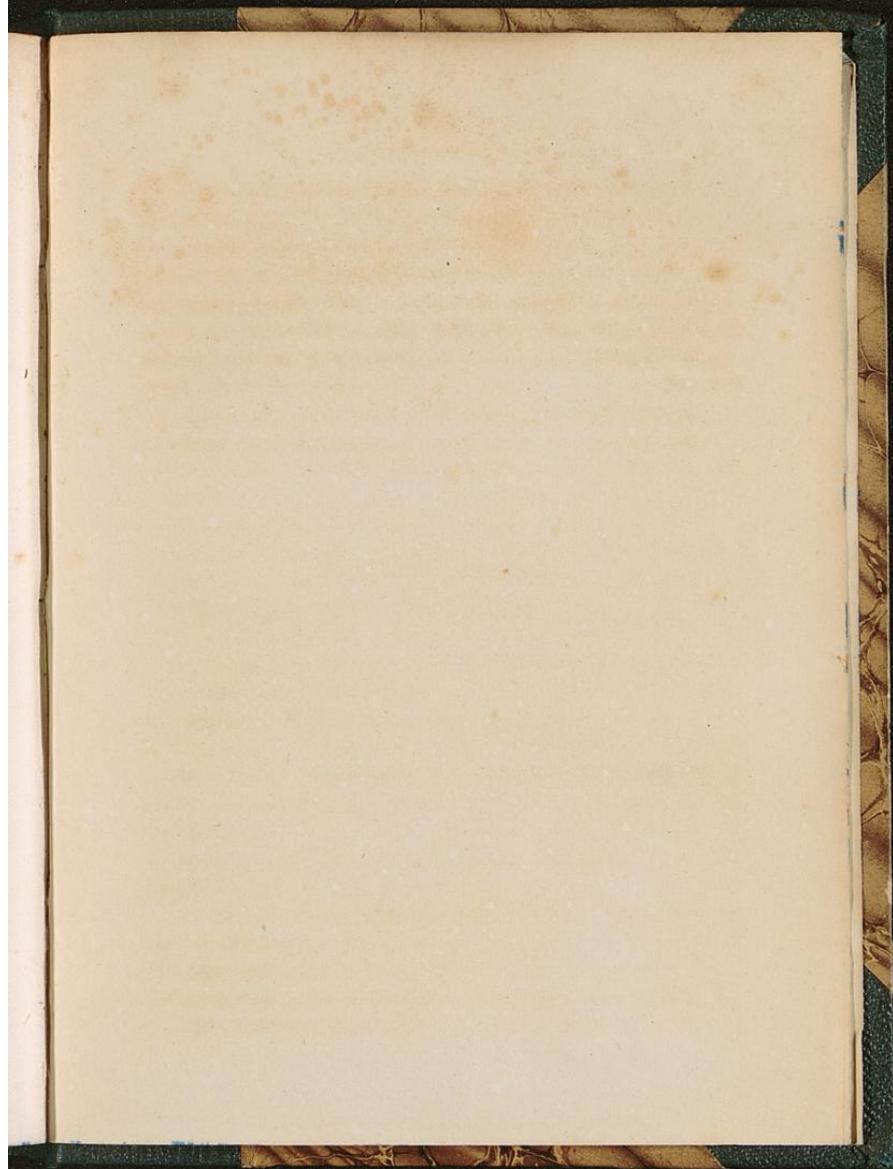
Graf, helfen Sie dort! (Er deutet auf Sophie.)

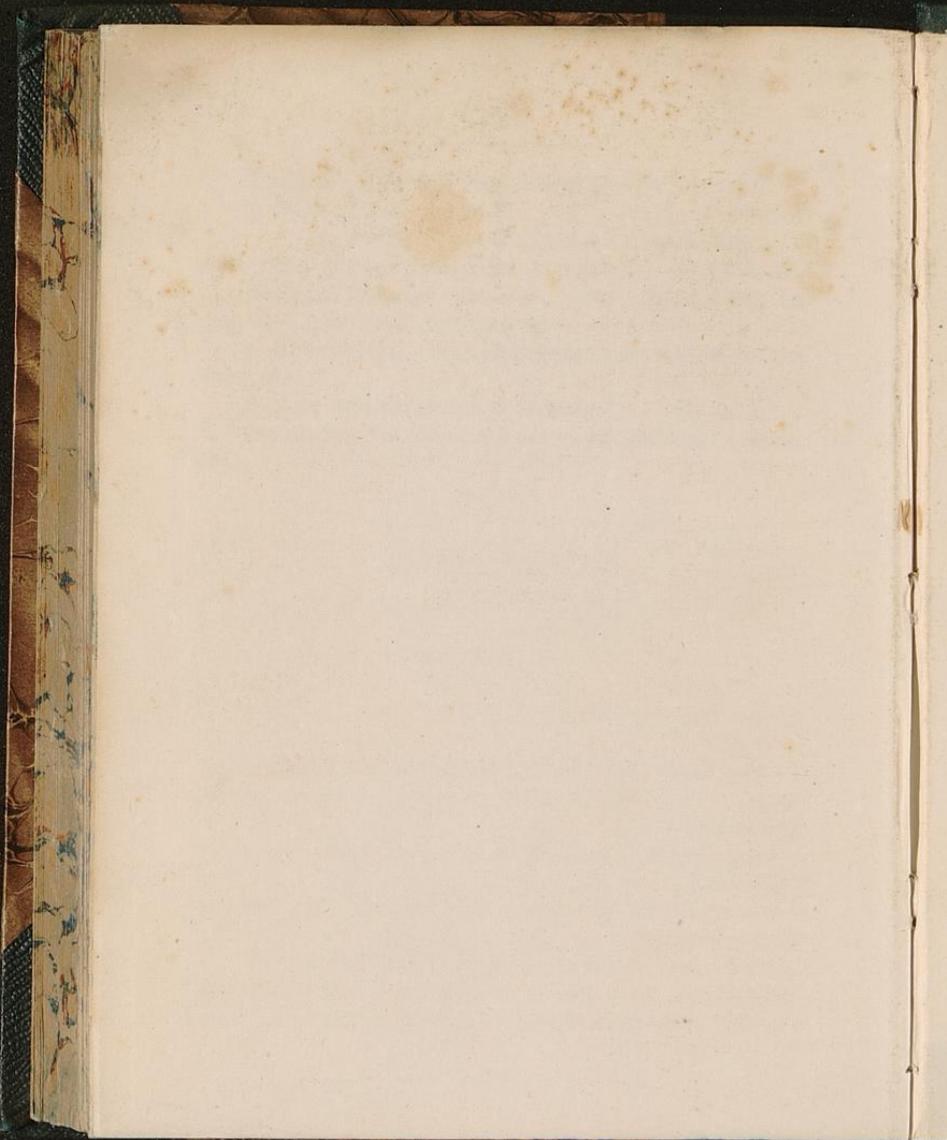
General (umarmt Thurneisen). Im Siegesgeschrei der
Brüder — fahre wohl! (Er stürzt fort.)

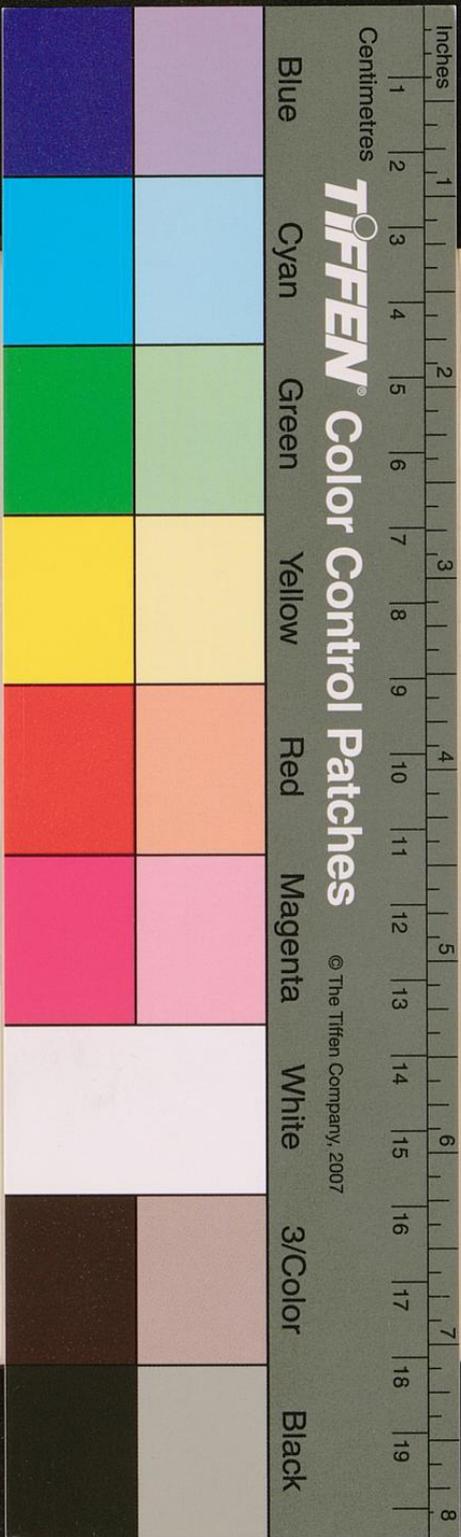
v. Thurneisen. Leb wohl! (Macht sich los und geht mit dem
Adjutanten.)

Sophie (fällt dem Grafen in die Arme).

(Der Vorhang fällt, indem man noch die Trommeln und Trompeten
hört.)







Centimetres

Inches

TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

